

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 32 (2019)

Artikel: Zollvertragsjubiläen : die Erinnerung an den schweizerisch-liechtensteinischen Zollvertrag aus St. Galler Perspektive
Autor: Sochin D'Elia, Martina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martina Sochin D'Elia

Zollvertragsjubiläen. Die Erinnerung an den schweizerisch- liechtensteinischen Zollvertrag aus St. Galler Perspektive

An die Unterzeichnung des Zollvertrags erinnert man sich in Liechtenstein gerne. In grossem Stil gefeiert wurden das 50-jährige und das 75-jährige Zollvertragsjubiläum 1973 respektive 1998. Daran erinnert wird aber auf beiden Seiten des Rheins unterschiedlich.

Seit bald hundert Jahren sind Liechtenstein und die Schweiz in einem einheitlichen Zoll- und Wirtschaftsraum miteinander verbunden.¹ Am 29. März 1923 unterschrieben die beiden Länder den wegweisenden schweizerisch-liechtensteinischen Zollanschlussvertrag², der am 1. Januar 1924 in Kraft trat.³ Liechtenstein übernahm mit dem Zollvertrag sämtliche mit dem Vertrag in Zusammenhang stehenden schweizerischen Gesetze und verzichtete damit auf einen Teil seiner Souveränität. Alle von der Schweiz mit Drittstaaten abgeschlossenen Han-

dels- und Zollverträge galten automatisch für Liechtenstein. Liechtenstein gab mit dem Zollvertrag seine Aussenhandelsautonomie auf und ermächtigte die Schweiz, es bei Verhandlungen mit Drittstaaten zu vertreten. Mit dem Vertrag wurden die fremdenpolizeilichen Grenzkontrollen zwischen der Schweiz und Liechtenstein aufgehoben, und Liechtenstein war zumindest indirekt dazu angehalten, das schweizerische Fremdenpolizeirecht anzuwenden.⁴

Seither haben beide Länder, besonders aber der kleinere Vertragspartner,



Titelseite des Zollvertrags
mit der Schweiz, 1923.

nach Einsicht und Prüfung
des zwischen dem Bevollmächtigten des Schweizerischen Bundesrates, im Namen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, und demjenigen Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten von Liechtenstein, im Namen des Fürstentums Liechtenstein, am 29. März 1923 in Bern unter Ratifikationsvorbehalt unterzeichneten

Vertrages
zwischen
der Schweiz und Liechtenstein
über den
Anschluss des Fürstentums Liechtenstein an das schweizerische Zollgebiet,
welcher Vertrag vom Schweizerischen Ständerate am 4. Ok-

vom einheitlichen Zoll- und Wirtschaftsraum profitiert. Die Schweiz und Liechtenstein haben ein freundschaftliches Verhältnis zueinander entwickelt und dieses vertieft. Ungeachtet dessen kam es aber in der Vergangenheit wiederholt auch zu Interessenskonflikten und Spannungen, die das freundliche Einvernehmen der beiden Nachbarländer trübten.

An die Unterzeichnung des Zollvertrags erinnert man sich in Liechtenstein gerne. Die Zollvertragsjubiläen wurden in der Vergangenheit jeweils festlich begangen. In erster Linie von Liechtenstein –

die Schweiz feierte am Rande mit. Jubiläumsfeierlichkeiten wurden jeweils von und in Liechtenstein organisiert, Vertreter des Bundesrates, der Zolldirektion und weitere Akteure wurden zu den Feierlichkeiten eingeladen. Sie alle kamen den Einladungen nach und erfüllten mit den von ihnen vorgetragenen Reden ihren Teil der feierlichen Pflicht. Dieser Beitrag geht der Frage nach, wie die liechtensteinischen Jubiläumsfeierlichkeiten aus St. Galler Sicht stattfanden.⁵ Wie haben politische Vertreter des Kantons St. Gallen an den Jubiläumsfeierlichkeiten jeweils teilgenommen und dazu beigetragen? Wie berichteten die Regionalzeitung Werdenberger & Obertoggenburger und wie das St. Galler Tagblatt über die Feierlichkeiten oder allgemein die Jubiläen? Der Kanton St. Gallen grenzt unmittelbar an Liechtenstein an. Wie wurde also aus St. Galler Perspektive das gegenseitige Verhältnis anlässlich der Zollvertragsjubiläen dargestellt?

Im Sinne eines wiederkehrenden und ritualisierten Erinnerns sind Jubiläen symbolische Ereignisse, haben gleichzeitig aber auch eine identitätsstiftende und politische Funktion. Insofern behandelt dieser Beitrag auch die Frage, wie sich die Berichterstattung zu den Jubiläumsfeierlichkeiten im Werdenberger & Obertoggenburger und im St. Galler Tagblatt von

derjenigen der beiden Liechtensteiner Landeszeitungen Liechtensteiner Volksblatt und Liechtensteiner Vaterland unterschied.

Jubiläen als «Denkmäler in der Zeit»

Eine öffentliche Erinnerungs- und Festkultur ist heute ohne Jubiläen kaum mehr vorstellbar.⁶ Historische Museen planen ihre Ausstellungen häufig mit Blick auf anstehende Jubiläen, und auch die Geschichtswahrnehmung und Geschichtspolitik eines Staates wird in wesentlichen Teilen durch relevante Jubiläen gesteuert.⁷ Historische Jubiläen sind Momente, an denen der Staat sich selbst zelebriert.

Die Zollvertragsjubiläen sind in Anlehnung an Aleida Assmann als «Denkmäler in der Zeit»⁸ zu verstehen. Die Jubiläen sind eine Vergegenwärtigung von Geschichte. Sie sind örtlich ungebunden, und mit ihnen können die ursprünglichen Ereignisse der breiten Öffentlichkeit in periodischen Zeitabständen ins Bewusstsein gebracht werden. An Jubiläen wird meist der Versuch unternommen, den erreichten Fortschritt zu verdeutlichen.⁹ Jubiläen dienen zudem auch als Legitimationsgrundlage für vergangenes Handeln.¹⁰ Sie haben damit ebenso eine identitätsstiftende Funktion, indem sie an eine gemeinsame Vergangenheit erinnern. Und nicht zuletzt sind Jubiläen auch ein strategisches Instrument zur «historischen Neujustierung»¹¹. In diesem Sinn muss auch Problematisches, das zu thematisieren an Erinnerungsfeiern gerne vergessen wird, betrachtet werden. Erst recht, wenn – wie im Falle Liechtensteins und der Schweiz – das freundschaftliche und partnerschaftliche Verhältnis sich durchaus auch konfliktreichen Herausforderungen gegenübergestellt sah.

Der Zollvertrag in der St. Galler Berichterstattung

Das Gedenken an die Unterzeichnung des schweizerisch-liechtensteinischen Zollvertrags hat in Liechtenstein Tradition. Schon früh haben die beiden Liechtensteiner Zeitungen – das Liechtensteiner Volksblatt und das heutige Liechtensteiner Vaterland – damit begonnen, das Vertragswerk anlässlich der Zollvertragsjubiläen zu würdigen. Schon das 10-Jahres-Jubiläum hatte in den liechtensteinischen Zeitungen einen relativ grossen Stellenwert erhalten.¹²

Die in den liechtensteinischen Landeszeitungen regelmässig präsente Würdigung und Hochhebung des Zollvertrags steht im starken Kontrast zur entsprechenden Berichterstattung im Werdenberger & Obertoggenburger sowie im St. Galler Tagblatt. Sowohl der Werdenberger & Obertoggenburger wie auch das St. Galler Tagblatt berichten über das 25-Jahr-Jubiläum und das 50-Jahr-Jubiläum. Bis auf eine kleine Mitteilung war der Zollvertrag im Jahr 1934 anlässlich des zehnjährigen Jubiläums im Werdenberger & Obertoggenburger kein Thema gewesen. Es handelt sich bei den Zeitungsbeiträgen vor allem im Werdenberger & Obertoggenburger in der Mehrheit nicht um journalistische Eigenleistungen, sondern um übernommene Beiträge der Schweizerischen Depeschagentur, die über die Zolljubiläumsfeierlichkeiten in Liechtenstein berichten.

Am 9. Februar 1934, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Zollvertrags, erschien im Werdenberger & Obertoggenburger die folgende kleine Mitteilung: «Am 1. Jänner 1934 waren es genau 10 Jahre, dass der Zollvertrag zwischen Liechtenstein und der Schweiz in Kraft trat. Im Fürstentum ist man mit den Ergebnissen desselben vollkommen zufrieden, und

man will sich durchaus nicht nachsagen lassen, dass man etwas gegen denselben einzuwenden habe.»¹³ Das Narrativ des Zollvertrags als Grundstein für den wirtschaftlichen Aufstieg Liechtensteins, das in Liechtenstein selbst schon wenige Jahre nach Inkrafttreten des Vertragswerks Einzug hielt, wird in dieser kurzen Mitteilung mit dem Hinweis auf die zufriedenstellenden Ergebnisse aufgenommen. Deutlich wird aus der Mitteilung aber auch das ursprünglich zwiespältige Verhältnis der Region Werdenberg zum Zollvertrag, hatte sich doch während der Vertragsverhandlungen auch Widerstand aus Werdenberg geregt. Das Initiativkomitee Werdenberg unter der Leitung des Präsidenten Gallus Schwendener und des Aktuars Jakob Vetsch fürchtete mit dem geplanten Vertrag nicht nur um die lokalen und regionalen Interessen, sondern sah im Zollvertrag eine Bedrohung für die ganze Schweiz.¹⁴ Nun, zehn Jahre nach Inkrafttreten des Vertrags, sah sich der Werdenberger & Obertoggenburger ganz offensichtlich dazu verpflichtet, alte Resentiments zu entkräften und darauf hinzuweisen, dass man sich «nicht nachsagen lassen» wolle, «dass man etwas gegen denselben [den Zollvertrag] einzuwenden habe»¹⁵.

Die Berichterstattung anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums beschränkte sich im Werdenberger & Obertoggenburger auf eine kurze Notiz, in der wie schon beim zehnjährigen Jubiläum die positiven Effekte, die der Zollvertrag auf die liechtensteinische Wirtschaftskraft hatte, hervorgehoben wurden: «Das Abkommen hat sich [...] besonders für das Fürstentum trefflich ausgewirkt. Seine Wirtschaft hat in diesem Vierteljahrhundert einen grösseren Aufschwung genommen als früher in 100 Jahren.»¹⁶ Das St. Galler Tagblatt berichtete nicht über das 25-Jahr-Jubiläum. In Liechtenstein hingegen nahm das

Zollvertragsjubiläum während des gesamten Jahres 1948 in der Berichterstattung der Zeitungen einen prominenten Platz ein. Über die Wichtigkeit des Vertragswerks waren sich das Liechtensteiner Volksblatt als Parteiorgan der Bürgerpartei und das Liechtensteiner Vaterland als Parteiorgan der Vaterländischen Union einig. Uneins war man sich darüber, wer die Unterzeichnung und somit den Erfolg des Zollvertrags parteipolitisch für sich verbuchen konnte.¹⁷

Die Dankbarkeit und «echte Freundschaft»¹⁸ der Schweiz gegenüber, die die liechtensteinischen Staatsträger anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums betont wiederholten, nahmen sowohl der Werdenberger & Obertoggenburger wie auch das St. Galler Tagblatt in ihrer Berichterstattung gerne auf. Das in Liechtenstein bemühte Narrativ des grossen Bruders Schweiz, der dem kleinen Liechtenstein in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg mit seiner Einbettung in den schweizerischen Wirtschafts- und Währungsraum tatkräftig unter die Arme gegriffen hatte, hielt auch auf der anderen Seite des Rheins Einzug. Sowohl im Werdenberger & Obertoggenburger wie auch im St. Galler Tagblatt schrieb man gerne über die Dankbarkeit der Liechtensteiner, die den wirtschaftlichen Erfolg massgeblich dem schweizerisch-liechtensteinischen Zollvertrag zuschrieben.¹⁹

Einen Beitrag unkritischer Art veröffentlichte der Werdenberger & Obertoggenburger mit den «Erinnerungen von ehemaligen Angehörigen des Grenzwachtkorps».²⁰ Darin erinnern sich vier ehemalige Angehörige des Grenzwachtkorps an ihre Versetzung nach Liechtenstein zum Jahreswechsel 1923/24 hin. Neben allgemeinen Anekdoten zum Stellenwechsel und zum Umzug nach Liechtenstein werden aus den Erinnerun-

gen doch auch anfängliche Befürchtungen und Ängste der nach Liechtenstein versetzten Grenzwächter in Bezug auf konfessionelle Unterschiede spürbar. Nichtsdestotrotz kommen sie zum Schluss, «dass unser Personal im Ländle langsam heimisch wurde und dort gerne seinen Dienst versah»²¹. Im Gegensatz zum Werdenberger & Obertoggenburger, der mit Ausnahme dieser Erinnerungen anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums nur die Meldung der Schweizerischen Depeschagentur zu den liechtensteinischen Jubiläumsfeierlichkeiten brachte, widmete das St.Galler Tagblatt der Jubiläumsfeier fast eine ganze Seite.²² Darin werden in eigener journalistischer Leistung die an der Jubiläumsfeier vorgetragenen Reden von Liechtensteiner und Schweizer Staatsträgern zusammengefasst und darin die positive Grundstimmung und die den Feierlichkeiten inhärente Dankbarkeit Liechtensteins der Schweiz gegenüber transportiert.

Zumindest Liechtenstein tat sich anlässlich der Jubiläen schwer damit, kritische Themen der zwischenstaatlichen Beziehungen anzusprechen. Probleme anzusprechen, fiel den Schweizer Vertretern um einiges leichter. Dies drückte sich auch in der Berichterstattung aus. Während die Liechtensteiner Zeitungen Problematisches nicht ausdrücklich aufgriffen, erschien im St.Galler Tagblatt ein Kommentar der Redaktion, der die aktuellen Probleme, die die schweizerisch-liechtensteinischen Beziehungen auf den Prüfstand stellten, ansprach. Konkret ging es dabei um von der St.Galler Regierung in den 1960er-Jahren forcierte Projekte für ein ölthermisches Kraftwerk und ein Atomkraftwerk in Rüthi sowie den Bau einer Heizöl-Destillationsanlage in Sennwald. Beide Projekte stiessen in Liechten-



Rheinbrücke Sevelen-Vaduz.

stein auf heftigen Widerstand und führten 1973 zur Gründung der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz.²³ Im Kommentar wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man sich nun gerade an den Jubiläumsfeierlichkeiten wieder auf das friedliche Nebeneinander besinne «und somit auch eine Verständigung betreffend Sennwald im Rahmen des Möglichen sein sollte»²⁴.

Die Berichterstattung zum 75-Jahr-Jubiläum fiel vor allem im St.Galler Tagblatt wieder wesentlich knapper aus. Auch 1998 fällt auf, dass sich der Werdenberger & Obertoggenburger für die Übernahme einer Depeschmeldung entscheidet, während das St.Galler Tagblatt mit einem eigenen redaktionellen Beitrag aufwartet. Inhaltlich ähneln sich die Aussagen aber sehr wohl. In den Beiträgen wird die Festrede von Bundesrat Kaspar Villiger aufgegriffen, der davon sprach, dass sich die Bedeutung des Zollvertrages in einem zunehmend integrierten und



wirtschaftlich liberalisierten Europa verringern werde.²⁵ Fürst Hans-Adam II. hob anlässlich der Feierlichkeiten die in der Vergangenheit erfolgte Anpassungsbereitschaft der Schweiz an die liechtensteinischen Zollvertragsbedürfnisse hervor und leitete daraus die Unverbrüchlichkeit der Verbindung ab: «Wenn wir heute das 75jährige Bestehen des Zollvertrags feiern, so feiern wir ein Symbol, welches stellvertretend für die engen Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten steht. Wir unterscheiden uns in Grösse und Tradition, es verbindet uns aber sehr viel mehr, als dies üblicherweise zwischen zwei Nachbarstaaten der Fall ist. Europa und die Welt werden sich in den nächsten 75 Jahren weiterhin stark verändern, aber ich bin sicher, dass unsere guten Beziehungen alle diese Veränderungen überleben werden.»²⁶ Während dieses einen Zukunftsanspruch herstellende Zitat von Fürst Hans-Adam II. in der im Werdenberger & Obertoggenburger abgedruckten Depeschenmitteilung Eingang findet, berichtet das St.Galler Tagblatt kritischer und setzt hinter die zukünftige Verbindung Liechtensteins und der Schweiz im Rahmen des Zollvertrags ein Fragezeichen. «Hält die Verbindung?», wird gefragt und gemäss Bundesrat Kaspar Villiger davon abhängig gemacht, welchen Weg die Schweiz in der europäischen Integration künftig gehen werde.²⁷ In den Aussagen von Fürst Hans-Adam II. und Bundesrat Kaspar Villiger zur Zukunft des schweizerisch-liechtensteinischen Zollvertrags widerspiegeln sich die im Vorfeld des Jubiläums gemachten Erfahrungen: Während Liechtenstein am 1. Mai 1995 dem EWR beigetreten ist und mit einer Anpassung im Zollvertrag eine sogenannte «parallele Verkehrsfähigkeit», also die Zugehörigkeit sowohl zum schweizeri-

schen wie auch zum EWR-Wirtschaftsraum sichern konnte, steht die Schweiz nach einem vom Volk abgelehnten EWR-Beitritt vor einer ungewissen Zukunft Richtung Europa.

Der unterschiedliche Stellenwert der Zollvertragsjubiläen

In erster Linie feierte Liechtenstein die Zollvertragsjubiläen. Die Schweiz feierte lediglich mit. Dies drückt sich auch in der entsprechenden Berichterstattung der Medien anlässlich der Jubiläen aus. Während in Liechtenstein die Jubiläumsfeierlichkeiten selbst prominent dargestellt werden, werden auch Hintergrundberichte zur Geschichte des schweizerisch-liechtensteinischen Zollvertrags erstellt. In der Schweiz scheint dies nicht der Fall zu sein, wie die Beispiele der Regionalzeitung Werdenberger & Obertoggenburger sowie des St.Galler Tagblatts zeigen. Vielfach werden Depeschenmeldungen übernommen, die journalistischen Eigenleistungen halten sich im Rahmen. Die gleichzeitig identitätsstiftende wie auch politische Funktion von Jubiläen zeigt sich also in erster Linie in Liechtenstein. Gleiches gilt für die Jubiläen als Legitimationsgrundlage für vergangenes Handeln. Es ist in erster Linie Liechtenstein, das sich den Erfolg, den der Zollvertrag für das Land hatte, vergegenwärtigt.

Sowohl von liechtensteinischer wie auch von schweizerischer Seite wird das gegenseitige Verhältnis anlässlich der Jubiläen jeweils überaus positiv dargestellt. Der Werdenberger & Obertoggenburger sowie das St.Galler Tagblatt freuen sich ob der anlässlich der Jubiläen ausgedrückten Dankbarkeit der Liechtensteiner und

nehmen diese wohlwollend zur Kenntnis. Aus liechtensteinischer Perspektive boten die Jubiläen gleichzeitig auch eine Möglichkeit, für den Zollvertrag eine gemeinsame Identifikations- und Legitimationsbasis für die Zukunft zu schaffen. In diesem Sinne bot es sich aus liechtensteinischer Perspektive auch viel eher an, die Gemeinsamkeiten mit der Schweiz zu betonen und die teilweise heftigen Auseinandersetzungen in der älteren oder jüngeren Vergangenheit auszusparen, um damit auf eine gemeinsame, dauerhafte Zukunft hinzuarbeiten. Die Berichterstattung im *Werdenberger & Obertoggenburger* sowie im *St. Galler Tagblatt* hingegen tat sich leichter damit, auch Beziehungsprobleme anzusprechen.

Dr. Martina Sochin-D'Elia (*1981), Studium der Zeitgeschichte, Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie der Volkswirtschaftslehre in Freiburg i. Üe. Dieser Beitrag ist Produkt eines bis 2019 am Liechtenstein-Institut bearbeiteten Projekts zu den liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen.

Anmerkungen

- 1 Teile dieses Beitrages basieren auf einem 2017 veröffentlichten Beitrag zu den von Liechtenstein anlässlich der Zollvertragsjubiläen transportierten Narrativen. Siehe Sochin D'Elia 2017.
- 2 Im Wortlaut des Vertrages aus dem Jahr 1923 wird der Begriff «Zollanschlussvertrag» verwendet. In Liechtenstein wie auch in der Schweiz wurde relativ bald nach der Vertragsunterzeichnung der einfachere, aber nicht ganz korrekte Begriff «Zollvertrag» gebräuchlich. In Anlehnung an die für diesen Beitrag verwendeten Quellen wird hier ebenfalls der Begriff «Zollvertrag» verwendet.
- 3 Siehe Vertrag vom 29. März 1923 zwischen der Schweiz und Liechtenstein über den Anschluss des Fürstentums Liechtenstein an das schweizerische Zollgebiet, LGBl. 1923 Nr. 24.
- 4 Der Vertrag erfuhr bis heute nur geringe Anpassungen.
- 5 Andere Beiträge der Autorin beleuchteten die liechtensteinische Perspektive. Siehe dazu Sochin D'Elia 2017; Sochin D'Elia 2018.
- 6 Müller 2004, S. 1.
- 7 Sabrow 2015, S. 11 und 15.
- 8 Assmann 2005, S. 313.
- 9 Assmann 2005, S. 312; Sabrow 2015, S. 13.
- 10 Brix 1997, S. 13.
- 11 Sabrow 2015, S. 21.
- 12 Zollanschluss 1934, S. 1.
- 13 W&O 1934, S. 1.
- 14 Quaderer-Vogt 2014, Bd. 3, S. 129–131. Im Gegenzug gab es auch ein Komitee für den Zollanschluss, siehe LI LA, V 109_662_f.
- 15 W&O 1934, S. 1.
- 16 Zollvertrag 1949, S. 1.
- 17 25 Jahre Zollvertrag 1948, S. 1. Siehe dazu auch die Artikelserie, die im *Liechtensteiner Vaterland* vom 27. März bis 25. Dezember 1948 abgedruckt wurde.
- 18 Landtag 1973, S. 1.
- 19 50 Jahre Zollvertrag 1973, S. 1; Franz Josef II. 1973, S. 35; Landtag 1973, S. 1; Jubiläumsfeier 1973, S. 1.
- 20 Nach dem grossen Fest 1973, S. 4.
- 21 Ebd.
- 22 Arm in Arm 1973, S. 10.
- 23 Zum Hintergrund der Gründung siehe Imhof 2011.
- 24 Name 1973, S. 10.
- 25 Villiger 1998, S. 9; Rohner 1998, S. 27.
- 26 Hans-Adam II. 1998, S. 5.
- 27 Rohner 1998, S. 27.

Quellen

- LGBl. 1923 Nr. 24, Siehe Vertrag vom 29. März 1923 zwischen der Schweiz und Liechtenstein über den Anschluss des Fürstentums Liechtenstein an das schweizerische Zollgebiet.
- LI LA, V 109_662_f, Der Standpunkt der Anschlussfreunde, 1. Oktober 1923.
- Liechtensteiner Vaterland*.
- 25 Jahre Zollvertrag 1948
N. N.: 25 Jahre Zollvertrag mit der Schweiz, in: *Liechtensteiner Vaterland*, 27. März 1948, S. 1.

- Hans-Adam II. 1998
Fürst Hans-Adam II.: «Unsere guten Beziehungen werden alle Veränderungen überleben», in: Liechtensteiner Vaterland, 11. Mai 1998, S. 5. *Liechtensteiner Volksblatt*.
- Zollanschluss 1934
N. N.: Zehn Jahre Zollanschluss, in: Liechtensteiner Volksblatt, 20. Januar 1934, S. 1. *St. Galler Tagblatt*.
- Landtag 1973
dds.: Landtag in Vaduz eröffnet, in: St. Galler Tagblatt, 1. März 1973, S. 1.
- Franz Josef II. 1973
elv.: Fürst Franz Josef II. würdigt Verbindung Liechtenstein-Schweiz, in: St. Galler Tagblatt, 1. März 1973, S. 35.
- Jubiläumsfeier 1973
hrw.: Jubiläumsfeier in Vaduz, in: St. Galler Tagblatt, 10. September 1973, S. 1.
- Arm in Arm 1973
hrw.: Ein halbes Jahrhundert «Arm in Arm», in: St. Galler Tagblatt, 10. September 1973, S. 10.
- Name 1973
hrw.: Name blieb unausgesprochen, in: St. Galler Tagblatt, 10. September 1973, S. 10.
- Rohner 1998
Markus Rohner: Bedeutung des Zollvertrags verschwindet, in: St. Galler Tagblatt, 11. Mai 1998, S. 27. *Werdenberger & Obertoggenburger*.
- W&O 1934
[Korr.]: Ohne Titel, in: Werdenberger & Obertoggenburger, 9. Februar 1934, S. 1.
- Zollvertrag 1949
N. N.: 25 Jahre Zollvertrag Schweiz-Liechtenstein, in: Werdenberger & Obertoggenburger, 5. Januar 1949, S. 1.
- 50 Jahre Zollvertrag 1973
sda.: 50 Jahre Zollvertrag Schweiz-Liechtenstein, in: Werdenberger & Obertoggenburger, 1. März 1973, S. 1.
- Nach dem grossen Fest 1973
J. H.: Nach dem grossen Fest. 50 Jahre Zollvertrag, in: Werdenberger & Obertoggenburger, 11. September 1973, S. 4.
- Villiger 1998
sda., Villiger: «Ein Stück europäische Integrationsgeschichte», in: Werdenberger & Obertoggenburger, 11. Mai 1998, S. 9.
- Literatur**
- Assmann 2005
Aleida Assmann: Jahrestage. Denkmäler in der Zeit, in: Paul Münch (Hg.): Jubiläum, Jubiläum... Zur Geschichte öffentlicher und privater Erinnerung, Essen 2005, S. 305–324.
- Brix 1997
Emil Brix: Kontinuität und Wandel im öffentlichen Gedenken in den Staaten Mitteleuropas, in: Emil Brix/Hannes Stekl (Hg.): Der Kampf um das Gedächtnis. Öffentliche Gedenktage in Mitteleuropa, Wien/Köln/Weimar 1997, S. 13–21.
- Imhof 2011
Regula Imhof: Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU), in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL), 31.12.2011. [https://historisches-lexikon.li/Liechtensteinische_Gesellschaft_für_Umweltschutz_\(LGU\)](https://historisches-lexikon.li/Liechtensteinische_Gesellschaft_für_Umweltschutz_(LGU)) [Stand: 06.05.2019].
- Müller 2004
Winfried Müller: Das historische Jubiläum. Zur Geschichtlichkeit einer Zeitkonstruktion, in: Winfried Müller (Hg.): Das historische Jubiläum. Genese, Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus, Münster 2004, S. 1–75.
- Sabrow 2015
Martin Sabrow: Jahrestag und Jubiläum in der Zeitgeschichte, in: Martin Sabrow (Hg.): Historische Jubiläen, Radebeul 2015, S. 9–23.
- Sochin D'Elia 2017
Martina Sochin D'Elia: «Unsere guten Beziehungen werden alle Veränderungen überleben.» Die liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen im Spiegel der Zollvertragsjubiläen, in: Liechtenstein-Institut/Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein (Hg.): Geschichte erforschen – Geschichte vermitteln. Festschrift zum 75. Geburtstag von Peter Geiger und Rupert Quaderer, BERN 2017, S. 249–272.
- Sochin D'Elia 2018
Martina Sochin D'Elia: «Ein Stück Schweiz namens Liechtenstein» – Narrative der liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen anlässlich der Zollvertragsjubiläen, in: Didactica Historica. Schweizerische Zeitschrift für Geschichtsunterricht, 4/2018, Faire la Fête. Zwischen Gedenken und Umdeutung, S. 63–68.
- Quaderer-Vogt 2014
Rupert Quaderer-Vogt: Bewegte Zeiten in Liechtenstein 1914 bis 1926, Bd. 3, Vaduz/Zürich 2014.